Foto: Katja Pinzer-Hennig

Blick in die Ausstellung

Wo Wagner weilte

Häuser und Landschaften von Dresden bis Prag

Katja Pinzer-Hennig

Städte und Dörfer, Landschaften, selbst Häuser haben eine Geschichte und erzählen Geschichten. Sie sind durch architektonische, städtebauliche oder landschaftliche Besonderheiten geprägt und in Zusammenhang mit mehr oder weniger bemerkenswerten Ereignissen zu sehen, die sich an diesen Orten ereignet haben. Sie sind gekennzeichnet durch Spuren der Menschen, die sie geschaffen haben bzw. derjenigen, die dort lebten. Die Ausstellung „Wo Wagner weilte“ folgt den Spuren, die der Komponist Richard Wagner in und um Dresden sowie in einigen böhmischen Städten hinterlassen hat. Er verbrachte zwischen 1814 – 1827 einen Großteil seiner Kindheit in Dresden. 1842 kam er erneut in diese Stadt, zunächst um seine Oper „Rienzi“ zur Uraufführung zu bringen. Es folgten ereignisreiche Jahre als Königlich-Sächsischer Hofkapellmeister, ehe er aufgrund seiner Beteiligung an der Mairevolution von 1849 ins Exil gehen musste. Er kam nach der Aufhebung eines Steckbriefes 1862 nur noch zwei Mal in die Stadt.

So lassen sich in Dresden und seiner Umgebung zahlreiche authentische städtische und landschaftliche Raumsituationen, Bauwerke, Straßen und Plätze finden, die in unmittelbarer Verbindung zu Leben und Werk Richard Wagners stehen. Die Quellenlage ist dank Wagners biografischer Niederschriften, seinem autobiografischen Werk „Mein Leben“ sowie zahlloser Briefe sehr gut. Er benennt darin nicht nur die Orte, wo er als Kind gewohnt, wohin er Ausflüge unternommen und wo er als Hofkapellmeister gewirkt hat, er beschreibt auch sein Lebensumfeld, verweist auf Eindrücke, Emotionen und Erlebnisse sowie auf Menschen, mit denen er in Kontakt stand, die ihn geprägt haben. Darüber hinaus gibt es eine große Zahl an Sekundärliteratur und wissenschaftliche Auseinandersetzungen zu Leben und Werk des Komponisten.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt existierte jedoch kein Informationsangebot, das diese Wagner-Orte in einer Übersicht erfasst und vorstellt.

Die Richard-Wagner-Stätten Graupa, die mit dem Lohengrinhaus selbst über einen authentischen Wagner-Aufenthaltsort in der Umgebung von Dresden verfügen, der zudem als älteste, heute noch museal genutzte Wohnstätte anzusehen ist, planten schon seit längerer Zeit eine Gesamtschau auf diese Orte. Mit der im Oktober eröffneten Ausstellung „Wo Wagner weilte. Häuser und Landschaften von Dresden bis Prag“ und einer vertiefenden Publikation, die gleichsam als Wegbegleiter für einen Stadtrundgang konzipiert ist, wird diese Lücke nun geschlossen.

In Zusammenarbeit mit der ehemaligen Stipendiatin des Graupaer Museums, Ulrike Eichhorn, die in Berlin ein Atelier für Architekturvermittlung betreibt und u. a. an Architekturgeschichten über Andrea Palladio, Bruno Taut und Le Corbusier arbeitet, begann das Projekt vor gut einem Jahr Gestalt anzunehmen. Zuvor waren bereits zahlreiche kleine Schriften erschienen, in denen Ulrike Eichhorn sich mit Lebensstationen Wagners auseinandersetzte und die ihren ganz eigenen Weg zu Wagner reflektieren. Nunmehr konnte sie als Kuratorin der Ausstellung und Buchautorin gewonnen werden. Die Herangehensweise an die Thematik ist wesentlich durch ihre berufliche Herkunft geprägt.

Zunächst wurde eine Auswahl der Wagnerorte in und um Dresden getroffen. Sie reicht von Wohnungen aus Kindheitstagen, wie der in der Moritzstraße oder vis-a-vis dem Johaneum, über ausgewählte Wohnungen der Kapellmeisterzeit in der Ostraallee oder dem Marcolinischen Palais in der Friedrichstadt bis hin zur Kreuzschule, dem Königlichen Hoftheater (Semperoper) und dem Zwinger. Von den Ausflugs- und Reisezielen der Umgebung von Dresden finden sich u. a. das Lincke’sche Bad an der Priesnitzmündung, Blasewitz – damals noch vor den Toren der Stadt gelegen-, der Plauensche Grund sowie Groß-Graupe und die Bergwelt des Elbsandsteingebirges. Fein kolorierte Stiche des Architektur- und Landschaftszeichners J.C.A. Richter (1785 – 1853) dienten als bildliche Grundlage. Zitate aus einem Taschenbuch für Fremde in Dresden aus dem Jahr 1811 – und damit vermutlich ein sehr frühes seiner Art – sowie Erinnerungen von Dresden-Reisenden beschreiben im Zeitkolorit des 19. Jahrhunderts das historische Dresden. Wagner selbst kommt mit seinen vor allem seiner Autobiografie entlehnten Einschätzungen zu Erlebnissen und Gegebenheiten ausführlich zu Wort.

Wie andere Verdutenmaler seiner Zeit zeigt J.C.A. Richter ein detailliertes Abbild der barocken Stadt und ihrer Umgebung, wie sie sich zu Lebzeiten Wagners präsentierte.

Die bildliche Darstellung wird durch die Architektur- und Standortbeschreibung ergänzt und in den Kontext der jeweiligen Lebenssituation, in der sich Wagner befand, gestellt. Die Ausstellung geht dabei über die reine Standortbeschreibung hinaus. Sie weist Orte als Wagner-Lebensstationen aus, die – wie im Fall der Kinderzeit – reine Aufenthaltsorte sein konnten, aber dennoch das Gemüt des Jungen prägten. So führte beispielsweise der Schulweg des kleinen Richard vom Jüdenhof aus über die Frauengasse zur Kreuzschule vorbei am Haus, in dem Carl Maria von Weber wohnte. Wagner berichtet später, dass er dabei die Musik des „Freischütz“ hörte und begeistert war. Die musikalische, romantische Naturbeschreibung, die diese Oper prägt, findet sich in ganz eigener Weise Jahre später in Wagners Werken wieder. Während seiner Hofkapellmeisterzeit wählte Wagner mit Bewusstsein seine Aufenthaltsorte, die wie im Fall der Wanderungen im Plauenschen Grund und dem Naturerlebnis im Liebethaler Grund zur Inspirationsquelle musikalischen Schaffens werden konnten.

Um den Spuren Wagners im Dresden von Heute folgen zu können, wurden den historischen Darstellungen von Richter aktuelle Standortfotos gegenübergestellt. Der unmittelbare Vergleich von historischen grafischen Darstellungen und Fotos des Jahres 2018 zeigt Kontinuität und Veränderung in der Vita dieser Orte. Die Ausstellung wird so eine Zeitreise zu den Wagner-Orten, die zum Teil in ihrer damaligen Gestalt erhalten blieben bzw. – wie im Fall historischer Bausubstanz im Zentrum Dresdens – wieder aufgebaut wurden. Sie ist gleichzeitig eine Entdeckungstour auf den Spuren Richard Wagners, die aus der Vergangenheit des 19. Jahrhunderts in die unmittelbare Gegenwart führt.

Das Zentrum der Ausstellung bildet ein aus mehreren Teilsegmenten zusammengefügter Stadtplan von Friedrich August Lang im Maßstab von 1:840, der die Stadtsituation um 1862 zeigt. Auf eine Größe von 1 x 1,50 m gezogen, lassen sich deutlich

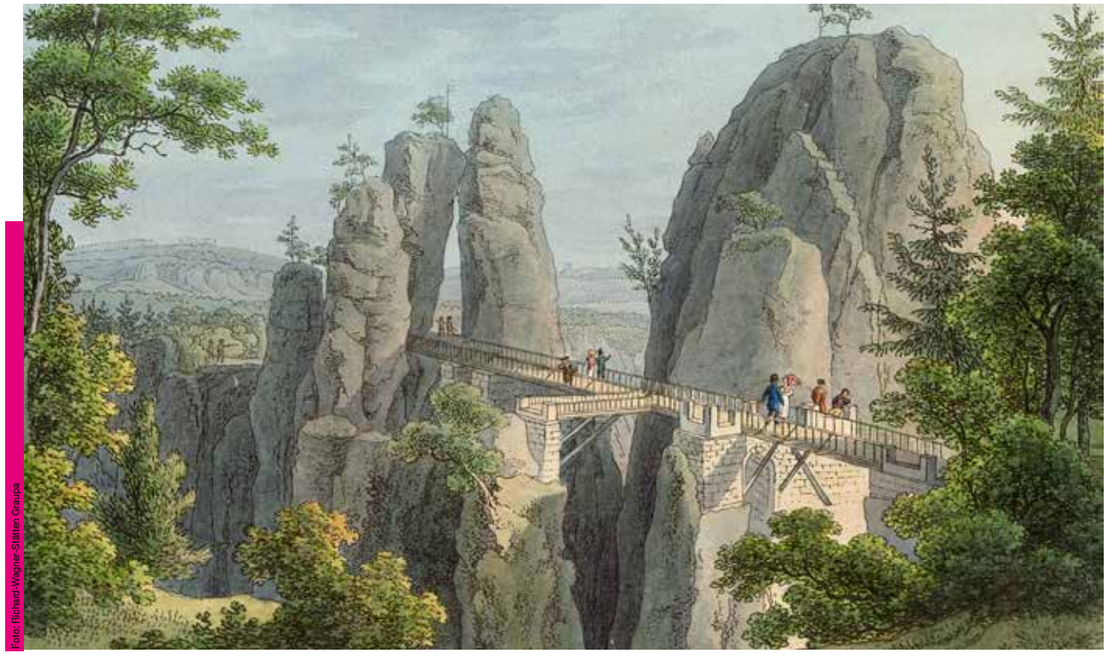


Foto: Richard-Wagner-Stätten Graupa

Foto: Richard-Wagner-Stätten Graupa

Straßennamen, Hausnummern und Gebäude erkennen. Kleine Aufsteller zeigen die Standorte, an denen Wagner als Kind bzw. Hofkapellmeister weilte. Wohn- und Arbeitsumfeld lagen trotz zahlreicher Umzüge dicht beieinander und zum überwiegenden Teil zentrumsorientiert. Gleichsam mit dem Finger auf dem Plan kann man den Wegen Wagners durch den historischen Stadtraum folgen. Trotz der Jahre, die zwischen der Entstehung des Planes und dem Jahr 2018 liegen, erleichtert der Plan die Orientierung im heutigen Dresden.

Das umfassende, auf Textfahnen präsentierte Material wird durch eine kleine Auswahl an originalen Grafiken aus dem Museumsbestand der Richard-Wagner-Stätten sowie durch Dresdner Adressbücher der Jahre 1819, 1846 und 1849, die die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden zur Verfügung stellte, ergänzt.

Da Wagner während seiner Kindheits- und Jugendjahre sowie während seiner Zeit als Dresdner Hofkapellmeister häufig ins Böhmische reiste, lag es nahe, auch Orte jenseits der sächsisch-böhmischen Grenze in die Betrachtung einzubeziehen. Dies erscheint auch deshalb naheliegend, da er dort ebenfalls von den landschaftlichen Reizen inspiriert, musikalisch und dichterisch tätig wurde. Der erste Prosaentwurf zu Tannhäuser, der in Verbindung mit den Wanderungen zum und teilweise nächtlichen Aufenthalten auf dem Schreckenstein entstand, auch die Beschäftigung mit dem Lohengrinstoff und den Meistersingern während eines Kuraufenthaltes in Marienbad im Jahr 1845 sind dafür Belege.

Die im Böhmischen gelegenen Wagnerorte Teplitz, Marienbad und Prag sowie Ausflüge zur Schlackenburg und auf den Schreckenstein – werden in einem separaten Ausstellungsteil vorgestellt. Auch hier stehen historische Ansichten aktuellen Standortbildern gegenüber. Zitate aus den autobiografischen Aufzeichnungen und Briefen bereichern die Darstellungen. Die Originalgrafik einer Stadtvedute von Teplitz vermittelt einen lebhaften Eindruck der von Wagner mehrfach bereisten Stadt und lässt verstehen, warum dieser Ort inspirierend auf ihn wirkte.

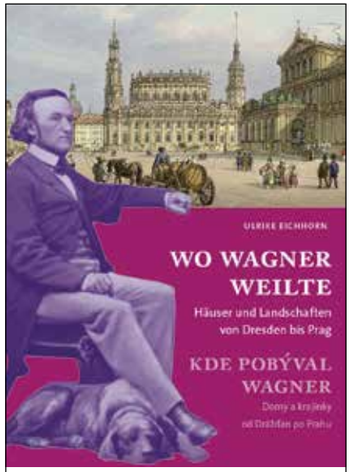
Zur Ausstellung entstand eine gleichnamige Publikation, die ausführlicher als die Präsentation in den Richard-Wagner-Stätten die Wagnerorte im Kontext von Leben und Werk Wagners beschreibt und zum Rundgang durch Dresden und Prag einlädt. Hilfreich sind die beigefügten Stadtpläne. Durch die subtilen Beschreibungen wird der Blick auf Gegebenheiten der Architektur, städtebaulicher Ensemble und landschaftlicher Reize gelenkt. Wer sich darauf einlässt, wird staunen, Dinge zu entdecken, die sonst, im schnellen Eilen durch Städte und Landschaften, übersehen werden. In einem ausführlichen Anhang werden Architekten vorgestellt, die das Stadtbild Dresdens bis heute geprägt haben.

Die Publikation ist in den Richard-Wagner-Stätten erwerbbar.

Die Ausstellung wurde in Projektpartnerschaft mit dem Stadtmuseum Usti nad Labem realisiert und durch die Euroregion Elbe-Labe gefördert. Sie ist, wie die gleichnamige Publikation zweisprachig angelegt.

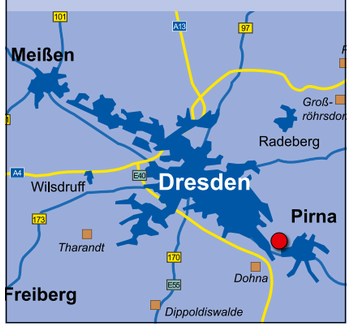
Rahmenprogramm

16. März 2019, 15 Uhr. Finissage
Ein virtueller Spaziergang durch Dresdens Altstadt führt an die Orte, wo Wagner lebte und arbeitete und spürt den baugeschichtlichen Juwelen nach, die die barocke Metropole an der Elbe im 19. Jahrhundert prägten. Den Vortrag und den sich daran anschließenden Ausstellungsrundgang gestaltet die Kuratorin Ulrike Eichhorn.



Wo Wagner weilte – Häuser und Landschaften von Dresden bis Prag
Broschur, 116 Seiten, 4-farbig, zahlreiche Abbildungen
ISBN 978-3-939027-09-6

Richard-Wagner-Stätten Graupa
Jagdschloss
Tschaikowskiplatz 7
01796 Pirna / OT Graupa

www.wagnerstaetten.de

Öffnungszeiten
Di – Fr: 11 – 17 Uhr
Sa und So: 10 – 17 Uhr
24.12.: 10 – 14 Uhr
25., 26., 31.12./ 1.1.: 13 – 17 Uhr